

ENTKORRT

Ein Riesling vom Bielersee



Riesling wird in manchen Gegenden als die Königin der Weissweinsorten gehandelt. In der Schweiz hingegen hat sie wenig Tradition. Das mag nicht zuletzt mit klimatischen

Bedingungen zusammenhängen, handelt es sich doch um eine delikate, spät reifende Sorte. Tatsächlich vermöge sie am Bielersee nicht immer ohne weiteres auszureifen, berichtet Simon Krebs, der 1995 eine Parzelle mit Riesling bestockt hat. 2009 jedoch waren die Bedingungen hervorragend – und dementsprechend präsentiert sich jetzt der Wein. Zartes Gelb. In der Nase dominieren Noten von weissem Pfirsich, neben subtilen Anflügen von Kräutern und Zitrus. Am Gaumen erstaunlich vollmundig, gleichzeitig überaus elegant, erinnert an frisch geschnittene, grüne Birne und Aprikose. Strahlende Mineralität, das Ganze getragen von einer charaktervollen Säure. Ein schöner Abgang rundet diesen bereits trinkreifen, trocken ausgebauten Wein ab. Man kann ihn durchaus als sortentypisch bezeichnen. Im Vergleich mit den klassischen Vertretern, etwa aus Deutschland, wirkt er aber recht eigenständig, was auf die Kalkhaltigkeit hiesiger Böden zurückzuführen ist. Der Riesling von der Brunnmühle macht für sich allein oder als Apérowein Freude, begleitet aber auch lokale Fischgerichte aufs Schönste. Genau das ist denn auch das Ziel von Simon Krebs. Er hatte während seiner Ausbildung in Deutschland die Vorzüge dieser Sorte kennengelernt und von da an den Traum gehabt, einen eigenen, bielerseetypischen Riesling zu keltern. Der Vollblutwinzer stammt aus einer seit dem 16. Jahrhundert am See ansässigen Familie von Weinbauern. Das 2,5 Hektar grosse Weingut Brunnmühle bewirtschaftet er seit über 20 Jahren. Die Hauptsorten sind die Bielersee-Varietäten Chasselas und Pinot noir, dazu kommen Regent, Pinot gris, Chardonnay – und eben Riesling. Darüber hinaus betreibt Simon Krebs eine Rebschule, wo er für die Weinbauregion Bielersee Setzlinge verschiedener Sorten und Klone veredelt und vermehrt.

Jürg Freudiger

INFO: In dieser Kolumne besprechen Fachleute von der Rebgesellschaft Bielersee ausgewählte Weine der Region. Heute Riesling 2009, Simon Krebs, Weingut Brunnmühle, Twann, Fr. 18.-.

Mobbingvorwürfe sind nicht vom Tisch

In **Grenchen** kehrt keine Ruhe ein. Auszüge aus der Untersuchung gegen Boris Banga zeigen, dass er keineswegs von Mobbingvorwürfen freigesprochen ist. Der Stadtpräsident beantragt eine neue Untersuchung.

PARZIVAL MEISTER

Als am 1. November die Grenchner Gemeinderatskommission (GRK) in einer Medienmitteilung über den geheimen Untersuchungsbericht gegen Boris Banga (SP) informierte, war von «beträchtlichen Führungsproblemen» die Rede. Das Wort Mobbing kam jedoch in keiner Silbe vor. Der Stadtpräsident gab deshalb an, er sei von diesen Vorwürfen definitiv entlastet.

Nun aber liegt der geheime Untersuchungsbericht der Sendung «Schweiz aktuell» des Schweizer Fernsehens vor. Demnach ist Mobbing in mindestens drei Fällen sehr wohl ein Thema, wenn auch nicht nachgewiesen. Das Schweizer Fernsehen präsentiert die folgenden beiden Auszüge: «Aufgrund des heutigen Wissensstandes kann das Vorliegen von Mobbing nicht ausgeschlossen werden.» Und: «Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass XY tatsächlich gemobbt worden ist. Erst eine vertiefte Abklärung könnte Klärung bringen.»

Eine vertiefte Abklärung soll es nun auch geben. Stadtpräsident Boris Banga nimmt zu den veröffentlichten Auszügen keine Stellung.



Steht erneut in der Kritik: Grenchens Stadtpräsident Boris Banga sagte, die Mobbingvorwürfe gegen ihn seien vom Tisch. Auszüge aus dem Untersuchungsbericht zeigen ein anderes Bild. Bild: Olivier Gresset/a

lung. Er verweist darauf, dass der Bericht geheim sei. Doch in seiner am Wochenende versandten Medienmitteilung schreibt er: «Da ich mich in der Öffentlichkeit nicht wehren kann und darf, habe ich mich entschlossen, der Gemeinderatskommission die Durchführung einer Disziplinaruntersuchung zu beantragen.» Dass ausschliesslich ihn belastende Auszüge zitiert würden, treffe ihn sehr. Banga ist überzeugt, dahinter stecke ein politisches Motiv.

Wusste GRK Bescheid?

Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi, der als Vertreter der GRK

die Medienmitteilung über den Untersuchungsbericht verschickt hatte, sieht keinen Grund, die von Banga nun beantragte Untersuchung abzulehnen. Zu den veröffentlichten Auszügen der Untersuchung will aber auch er mit Verweis auf das Amtsgeheimnis nichts sagen. Dabei sieht sich nun auch die GRK mit pikanten Fragen konfrontiert. Etwa: Wusste sie von einem möglichen Mobbingfall und hat keine Untersuchung eingeleitet? Denn bei einem der Fälle, wo gemäss Untersuchungsbericht Mobbing nicht ausgeschlossen werden kann, zitiert das Schweizer Fernsehen: «Boris Banga habe sie rücksichtslos schi-

kaniert, bis sie verunsichert gewesen sei und deshalb Fehler gemacht habe.» Die GRK habe sich anschliessend von dieser langjährigen Mitarbeiterin getrennt. Und zwar unter Ausstellung eines guten Arbeitszeugnisses, der Auszahlung eines halben Jahresgehältes und Abschluss eines Stillschweigeabkommens.

Weitere Vorwürfe

Auch in der «Sonntagszeitung» sieht sich Stadtpräsident Banga mit Vorwürfen konfrontiert. So habe dieser immer wieder versucht, seine politischen Gegner einzuschüchtern. Die SVP-Gemeinderäte Heinz Müller und Ivo

Austritt aus SP

Die Grenchner Stadtbibliothekarin **Brigitte Stettler** hat gestern ihren Austritt aus der SP in einem **offenen Brief** bekanntgegeben:

- Sie wirft der SP Scheuklappen vor, weil sie sich hinter ihren Stapi Boris **Banga** stellt.
- Anfangs habe sie die «Geschichten» über Banga auch nicht geglaubt, doch jetzt wisse sie, dass einzelne dieser **«Geschichten»** der Wahrheit entsprechen würden.
- Die **SP** nehme die Betroffenen nicht ernst. (pam)

von Büren geben an, Banga habe den GRK-Mitgliedern wie folgt gedroht: «Ich habe Dossiers von euch allen. Wenn ihr mir an den Kragen geht, mache ich euch alle fertig.» Und FDP-Präsident Alexander Kohli sagt, Banga habe bei Drittpersonen über ihn Informationen gesammelt, um allenfalls gegen ihn vorgehen zu können. Banga bestreitet die Vorwürfe.

Forderungen der SVP

Nach den verschiedenen Medienberichten meldete sich gestern auch die Grenchner SVP zu Wort und fordert: Boris Banga müsse bis zum Abschluss des Disziplinarverfahrens die Personalverantwortung abgeben. Zudem sei der Gemeinderat in der Pflicht, konsequente und harte Massnahmen zu treffen. Der Grenchner Gemeinderat tagt morgen Dienstag. Man kann sich auf hitzige Wortgefechte einstellen.

SVP verteidigt das Gemeindepräsidium souverän

Der Gemeinderat von **Müntschemier** setzt sich künftig aus drei Parteien zusammen. Die neue Gruppierung «Zukunft Müntschemier» eroberte zulasten der SVP einen Sitz. Jakob Jampen bleibt Gemeindepräsident.

H.K. Luis Jucker, der Herausforderer des alten und neuen Gemeindepräsidenten Jakob Jampen zeigte sich nach Bekanntgabe der Resultate realistisch: «Gegen den bisherigen Gemeindepräsidenten mit seinen acht Amtsjahren anzutreten ist immer schwer.» Die 120 Stimmen für ihn seien ein Achtungserfolg.

Jucker erwartet Widerstand

Luis Jucker hatte sich im Vorfeld der Wahlen im Streit von der SVP getrennt und eine eigene

Liste – «Zukunft Müntschemier» – eingereicht. Dies, nachdem sich einzelne Kandidaten der SVP geweigert hatten, mit Jucker auf derselben Liste anzutreten. Die Wahl ums Präsidium sei auch nicht das primäre Ziel des Wahlsonntags gewesen. «Für die Zukunft des Dorfes ist es wichtig, dass ich die Wahl in den Rat geschaffte habe, so können wir bei den anstehenden Entscheidungen unsere Meinung kundtun.» Er erwarte im Rat Widerstand gegen sich und seine Meinungen, aber «sie werden sich an mich gewöhnen», sagte der frisch gewählte Gemeinderat.

SVP mit Sitzverlust

Der wiedergewählte Ratspräsident Jakob Jampen zeigt sich nach Auszählung der Stimmen trotz Sitzverlust seiner Partei zufrieden. Die hohe Wahlbeteiligung von über 60 Prozent sei erfreulich. Den Sitzverlust der eigenen Partei habe er erwartet. Dies, weil die Stimmberechtigten dieses Mal unter drei Listen wählen

konnten. «Wir sind mit einem Anteil von fast 48 Prozent die wählerstärkste Partei im Dorf und unsere drei Bisherigen wurden klar bestätigt.» Er hoffe, der Rat werde sich mit Luis Jucker zusammensetzen und die grossen anstehenden Aufgaben sachlich voranbringen.

Rückkehr von Fankhauser

Der auf der SVP-Liste an vierter Stelle liegende Jakob Wettstein verpasste den angestrebten vierten Sitz für die SVP deutlich. «Der Wahlausgang ist für mich keine grosse Überraschung.» Er hoffe, dass es jetzt im Dorf ruhiger werde. Alle Wogen sind mit dem Wahlsonntag jedoch noch nicht geglättet. «Herr Jucker wird noch viel lernen müssen und eine grössere Bereitschaft zeigen müssen, Kompromisse einzugehen», sagte Jakob Wettstein.

Die Wahlverliererin vor vier Jahren, die «Freien Wähler Müntschemier», konnten von den Querelen rund um die SVP und

Luis Jucker nicht profitieren. Zwar habe man im Geheimen auf einen Sitzgewinn gehofft. Das Resultat sei aber zu akzeptieren. «Wir sind zufrieden», sagte Andreas Zehner, Präsident der Freien Wähler. «Mit Sandra Berner haben wir dafür in unseren Reihen die Gewählten mit den meisten Stimmen.» Wieder in den Rat zurückkehren wird Andreas Fankhauser. Vor vier Jahren knapp gescheitert, schaffte er dieses Mal die Wahl problemlos.

In der neu gewählten Primarschulkommission sind die drei

angetretenen Parteien entsprechend ihrer Parteistärke vertreten. Das Spitzenresultat erzielten die beiden SVP-Kandidatinnen Andrea Allenbach und Christine Peyer.

Wahl Primarschulkommission:

Gewählt von der SVP-Liste: Andrea Allenbach Etter, 412 Stimmen; Christine Peyer-Röthlisberger, 285 Stimmen. Gewählt von der Liste «Freie Wähler»: Catherine Niederer-Addor, 155 Stimmen. Nicht gewählt: Susanne Baumgartner-Rothenbühler, 128 Stimmen, Christa Fankhauser-von Bergen, 118 Stimmen. Gewählt von der Liste «Zukunft Müntschemier»: Regina Löffel-Herren, 172 Stimmen. Nicht gewählt: Norbert Winz-Hänni, 116 Stimmen.

REKLAME

NACHRICHTEN

Täuffelen: Lastwagen verlor ein Rad

asb. Am Samstagnachmittag ereignete sich auf der Strecke zwischen Mörigen und Täuffelen ein Verkehrsunfall. Aus bislang noch unbekanntem Grund verlor ein Lastwagen plötzlich ein Rad. Verletzt wurde niemand. Im Bereich der Unfallstelle war die Strasse für längere Zeit nur einseitig befahrbar. Zur genauen Abklärung wird der technische Dienst der Berner Kantonspolizei eingesetzt. Der Sachschaden wird auf 10 000 Franken geschätzt.



Der Gemeinderat Müntschemier (v.l.): Luis Jucker, Sandra Berner, Andreas Fankhauser, Jakob Jampen (Gemeindepräsident), Katharina Hermann, Markus Niklaus, Walter Züttel. Bild: Olivier Gresset

Gemeinderat Müntschemier

Gemeindepräsidium:	
Jakob Jampen	332
Nicht gewählt:	
Luis Jucker:	120
Gemeinderat:	
Markus Niklaus (SVP)	311
Walter Züttel (SVP)	298
Katharina Hermann (SVP)	269
Sandra Berner (Freie Wähler)	403
Andreas Fankhauser (Freie Wähler)	294
Luis Jucker (Zukunft Müntschemier)	287
	(H.K)

verkehrshaus.ch

i-days 2010
INFORMATIK BEWEGT DIE SCHWEIZ

20. NOVEMBER
TAG DER OFFENEN TÜR -
ENTDECKEN SIE DIE
WELT DER INFORMATIK

SPONSOREN: ALDO Schweiz AG, Credit Suisse, Haslerstiftung, ECDL, UBS, Canon, Microsoft, IBM, Opaco, STAR TV, Wlgr RailTools.